

2. Die Festspiele. Eine Art Gottesdienst bildeten neben den Festaufzügen (Prozessionen) ursprünglich auch die Festspiele (Wettkämpfe), da sie zu Ehren der Götter stattfanden. Außerdem erwiesen sie sich als ein **nationales Einigungsmittel** ersten Ranges, weil von überall her Volksgenossen zusammenströmten und sich als Brüder fühlen lernten; bei dieser Gelegenheit wurden zahlreiche Gastfreundschaften geschlossen und erneuert, was u. a. wieder für Reisen wichtig war, da es öffentliche Gasthöfe in unserem Sinne nicht gab (vgl. Schiller: „Die Kraniche des Ibykus“). Sodann galt während der Spielzeit allgemeine **Waffenruhe**, die z. B. von Olympia aus durch Herolde in ganz Griechenland feierlich angesagt wurde und wohlthätig auf die Sitten wirkte. Ferner spornete die hohe Auszeichnung, die man einem Sieger, besonders einem Olympiasieger, allenthalben entgegenbrachte, den **Ehrgeiz** an und trieb Männer und Jünglinge zu körperlicher und geistiger Ausbildung. Andererseits erzog die edle Bestimmung, daß man außer der Ehre nur einen schlichten Kranz aus Baumzweigen erringen konnte, die Hellenen zum Streben nach geistig-sittlichen Gütern, bei denen Habgucht als Triebfeder nicht in Betracht kam. Höchst wichtig war noch, daß Künstler, Dichter und Schriftsteller hier Gelegenheit hatten, ihre Werke einem größeren Publikum bekannt zu machen; insofern vertraten die Spiele gewissermaßen unsere heutige „Presse“. Schließlich dienten sie auch dem Kalenderwesen und der **Zeitrechnung**; so zählten die Griechen nach Olympiaden (Zeiträumen von 4 Jahren), als deren Beginn man das Jahr **776 v. Chr.** betrachtete. — Die wichtigsten Spiele waren

a) die Pythischen, alle 4 Jahre zu Ehren des Apollo in Delphi gefeiert; der Siegespreis bestand in einem Lorbeerkranz;

b) die Isthmischen, alle 2 Jahre im Fichtenhaine des Poseidon auf dem Isthmus bei Korinth abgehalten; die Sieger erhielten einen Fichtenkranz;

c) die Nemeischen, alle 2–3 Jahre zu Ehren des Zeus und des Herakles im Tale Nemea (nördlich von Argos) veranstaltet; als Ehrenpreise wurden Eppichkränze gereicht;

d) die Olympischen, alle 4 Jahre im heiligen Bezirk Olympia (in Elis) um die Zeit nach der Sommerjonnenvende als Hauptfest der Hellenen gefeiert. Die Spiele selbst dauerten 5 Tage; neun in Purpur gekleidete Festordner und Kampfrichter leiteten sie. Ursprünglich veranstaltete man nur den Wettkampf, der sich allmählich zum **Fünfkampf** erweiterte, nämlich Wettkampf, Wettsprung, Diskuswurf, Speerwurf und Ringkampf, wozu noch eine Verbindung von Faust- und Ringkampf kam. Außer diesen gymnastischen Spielen waren sehr beliebt das Wagenrennen mit dem Viergespann und in der Folgezeit das Pferderennen (Wettreiten). Später führte man auch müssige Wettkämpfe auf. Mit dem Siegespreis, der in einem Olivenkranz und einem Palmzweig bestand, hatte der Hellene das Höchste errungen, was einem Sterblichen zuteil werden konnte. Sein Name wurde aufgezeichnet und damit der Nachwelt überliefert, er selbst von Dichtern in Liedern gefeiert.